

Schweizerische Vereinigung Eltern gegen Drogen

Postfach 8302
3001 Bern

eltern_g_drogen@bluewin.ch
www.elterngegendrogen.ch
PC 30-7945-2

1. November 2006

Besuchen Sie unsere Website:
www.elterngegendrogen.ch

Medienmitteilung:

4-Säulen-Modell in der Drogenpolitik? Wo bleibt die Prävention?

Dem Jahresbericht 2005 der Stiftung Contact kann entnommen werden, dass diese einen Personalaufwand von 11,04825 Mio. Franken und einen Sachaufwand von 3,06795 Mio. Franken zu verzeichnen hatte, wovon ein ungedeckter Aufwand von **9,312 Mio. Franken zu Lasten des Kantons Bern** ging. Nirgends jedoch lässt sich feststellen, wie viel in die einzelnen Säulen Prävention, Therapie, Schadenminderung und Repression investiert worden ist. Nach Durchsicht der Tätigkeiten der Stiftung Contact muss gefolgert werden, dass mit dem Gesamtaufwand von 14,1162 Mio. Franken vor allem Schadenminderung betrieben wird.

Es wäre an der Zeit, dass der Kanton Bern die effektiven Zahlen eruiert, die er im Drogenbereich gesamthaft in die vier Säulen Prävention, Therapie, Schadenminderung und Repression investiert. Dabei wäre es wichtig, von einer ehrlichen Definition der vier Säulen auszugehen und zum Beispiel die Heroin- und Methadonabgabe nicht unter Therapie abzubuchen, denn hier handelt es sich klar um eine Schadenminderung wie sie vom Bundesamt für Gesundheit in ihrem Grundlagenpapier beschrieben wird.

Es würde der Gesundheitsförderung im Kanton und dem allgemeinen Wohlbefinden der Bevölkerung zugute kommen, wenn vermehrt in den Bereich Prävention investiert würde.

Während hier die Information und Aufklärung, die affektive Erziehung, die Förderung von Lebenskompetenz im Zentrum stehen, betreiben die drei Säulen Therapie, Schadenminderung und Repression lediglich Symptombekämpfung. Zudem können eine Million in die Prävention investierte Franken ungleich flächendeckender wirken und ungleich mehr Menschen gesundheitsfördernd unterstützen als eine Million zum Beispiel in die Schadenminderung investierte Franken, die lediglich einigen wenigen unglücklichen Süchtigen „zugute“ kommen, die vorerst nicht auf den Konsum von illegalen Drogen verzichten können oder wollen.

Gerade auch in der überproportionalen Unterstützung der Säule Schadenminderung u.a. mit Fixerstübli kommt die staatliche Verharmlosung der Drogensucht zum Ausdruck, die die Jugend in einer falschen Sicherheit wiegt und sie zu einem sorglosen Umgang mit Suchtmittel verführt. Aufklärung darf nicht heissen: «Wie gehe ich mit der Droge um», sondern: «Lass die Hände davon!»

Politikerinnen und Politiker sind aufgerufen, die Ausgaben für die vier Säulen Prävention, Therapie, Schadenminderung und Repression sorgfältig zu eruierten und kritisch zu hinterfragen sowie Zahlungen vermehrt nach dem Kosten-/Nutzen-Prinzip auszurichten.

Wir wollen eigenständige, kritische, selbstbewusste und kreative junge Menschen, die nicht jeder Versuchung erliegen. Dazu braucht es glaubwürdige Vorbilder, liebevolle, konsequente Eltern, motivierte, verantwortungsvolle Erzieher und Erzieherinnen, Politikerinnen und Politiker mit Rückgrat. Dazu braucht es nicht Fixerstübli, dazu braucht es Prävention.

Sabina Geissbühler-Strupler, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung «Eltern gegen Drogen», Halen 18, 3037 Herrenschwanden, Tel. 031 302 32 92, s.g.s@bluewin.ch.